

Wie trittst du politisch auf, Genosse?

Die LPG Typ III in Kropstädt, Kreis Wittenberg, hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Durch die fleißige Arbeit der Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern konnte die Produktion in allen Zweigen der LPG gesteigert werden. Die Zuführungen zu den genossenschaftlichen Fonds sowie die Einnahmen der Bauern erhöhten sich. Es gibt klare Vorstellungen, wie es in der Genossenschaft weitergehen soll. Die 19 Mitglieder der Grundorganisation unserer Partei haben daran einen großen Anteil. Sie sind in allen Bereichen der LPG tätig, leisten dort eine gute Arbeit und setzen sich für die Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben der Genossenschaft ein. So verwicklichen sie die Politik der Partei.

Doch genügt das für einen Genossen? Wie führt er das politische Gespräch mit anderen LPG-Mitgliedern? Wie erklärt er ihnen die nationale Mission der DDR, um jedem die politische Bedeutung seiner Arbeit bewußt zu machen? Darüber unterhielten wir uns in der LPG Kropstädt mit dem Parteisekretär, Genossen Puppe, mit dem Vorsitzenden der LPG, Genossen Engelmann, mit der Genossin Lehmann und mit den Genossen Schulze, Dorn, Eisner und Schneider. Was ergaben diese Unterhaltungen?

Die meisten der Genossen dieser LPG sind eng mit der Partei verbunden. Sie setzen sich für die Steigerung der Produktion ein und verwirklichen damit die Beschlüsse der Partei. In den Vorstandssitzungen und Vollversammlungen vertreten sie konsequent die Belange der Genossenschaft

und des Staates, stehen sie hinter den Festlegungen der Mitgliederversammlung und der Parteileitung. So war es zum Beispiel, als die Genossenschaftsbauern überzeugt wurden, über den Plan hinaus Getreide an den Staat zu

die die Politik der Partei verteidigen und vertreten, wenn falsche Auffassungen und Zweifel geäußert werden, wenn in Gesprächen Lügen der Feindsender auftauchen. Sie sagten auch, daß es ihnen meistens gelingt, die Kollegen

Was eine Ansprache mit Genossen einer LPG ergab

verkaufen. So war es, als den LPG-Mitgliedern vorgeschlagen wurde, den größten Teil der Erlöse aus der Mehrproduktion den Fonds zuzuführen, das heißt, bedeutend mehr zu akkumulieren, als es der Plan ursprünglich vorsah. Auch in der Plandiskussion für 1966, in der es um den höchstmöglichen Produktionszuwachs ging, vertraten die Genossen den Standpunkt der Parteileitung. Das ist gut und richtig und entspricht den Forderungen des Parteistatuts.

Es wird mehr verlangt

Doch von einem Genossen wird mehr verlangt. Er muß im täglichen Zusammensein mit den parteilosen Bauern, so wie es das Statut von ihm fordert, die Bildung des sozialistischen Bewußtseins aller LPG-Mitglieder fördern. Das geschieht am besten, indem die Genossen ihre Kollegen mit den Grundfragen der Politik der Partei vertraut machen. Dazu gehört unbedingt, ihnen die Probleme der nationalen und internationalen Politik zu erläutern. Das fällt aber manchem Genossen noch schwer, und in Kropstädt geschieht in dieser Hinsicht noch nicht viel. Die Genossen berichteten uns an mehreren Beispielen, wie

an ihren eigenen Erfahrungen zu überzeugen, daß unsere Politik richtig ist.

Aber das sind sehr zufällige Diskussionen. Sie treten dann auf, wenn jemand eine Frage oder bestimmte Auffassungen äußert. Das ist jedoch keine systematische politische Arbeit. Unbedingt notwendig ist es, gerade jetzt, wo der Feind durch eine massierte Hetze auf unsere Bevölkerung Einfluß zu nehmen versucht, diesen Versuchen energisch entgegenzutreten. Aber dazu genügt die Antwort auf einzelne Argumente nicht.

Systematische Arbeit

Zu einer systematischen politischen Arbeit gehört, daß sich die Grundorganisation darüber klar wird, welche politischen Fragen sie in der Genossenschaft zur Diskussion stellen will. Für den einzelnen Genossen ergibt sich dann, daß er Gelegenheiten und Möglichkeiten sucht, diese Diskussion zu führen. Dabei wird er dann auf die Argumente und Auffassungen seiner Kollegen eingehen. Dann wirft er die politischen Fragen auf, dann veranlaßt er seine Kollegen zur politischen Stellungnahme, dann wird er seiner Rolle als politischer Erzieher gerecht.